DER WENGIANER

№ 12.
15. Dezember 1892.

IV. Jahrgang.

Vereins-Organ der „Wengia" Solothurn.

Erscheint jeden Monat.
Abonnementspreis:
per Semester Fr. 1. 50 Cts.

Redaktion:
W. Christen, Subredaktor.
H. Wyss, Chefredaktor.

Patria! ❀ Amicitia! ❀ Scientia!

Der Derwisch.

Rolant ben Hawys spricht zum zweiten und letzten Male: Allah ist gross und seine Werke wunderbar. Er gibt ihre Schicksale den Menschen, dem einen dies, dem andern das, und die Guten Alle gehen ein in Eden. Wer schweres getragen im Jammertale der Erde, dem schenkt er den schönsten Hain, wo die Brunnen leise plätschern, die Blumen am herrlichsten duften und die schönsten Mädchen des Paradieses ihn umarmen. So hat auch ihn Allah aufgenommen, meinen Freund Jussuf ben Hassan ben Ali, den Armen. Doch lasst euch erzählen:

Hinten im Lande Hindukusch liegt eine Stadt, allwo ein weiser Kadi herrscht. Er ist gerecht und gut, liebt Allah, den Propheten, den Wein und die Lieder. Der liess eines Tages Jussuf vor sich kommen und nachdem er die Beine untergeschlagen und den Tschibuk angezündet hatte, blies er dreimal den Rauch gen Mekka, spuckte aus gen Morgen und Abend, strich

den Bart und sprach: „Jussuf, du bist ein kluger Mann. Jussuf, ich habe dich zu etwas Grossem erkoren. Viele Sänger zählt mein Hof, die auf der Laute klimpern, viele leben in der Stadt, denen Allah Lieder in die Brust gelegt hat und viele gibt es, die mehr Tinte versudeln, als ich Wein geniesse zum Lobe des Propheten und der Khalifen. Du, Jussuf, sollst nun, wie die Ungläubigen tun, ein Blättchen schreiben und ihm vorstehen und sie alle sollen dir helfen."

Also sprach der Kadi und Jussuf verneigte sich dreimal, kreuzte die Arme über der Brust und sprach: „Herr, du bist weise; möge Allah deine Tage erhellen und töten deine Feinde. (Schmutz auf ihr Haupt!) Dein Wille ist auch der meine. Ich werde tun, wie du befohlen." Und er ging hin und tat also.

* * *

Jussuf ben Hassan ben Ali war in Freuden. Das Blättchen gedieh und männiglich hatte seine Lust daran. Wenn der Raum nicht ganz gefüllt war mit Ghaselen und frommen Sprüchen, dann schritt er hinaus vor die Stadt, vorbei an den schlanken Minarets, den schönen Häusern mit platten Dächern, zu seinem Freunde Omar, der zu dichten verstund und die Herzen zu rühren. Der half aus der Not. Aber es sollte anders kommen. Unter den Höflingen des Kadi waren solche, die auch singen wollten und konntens nicht recht. Wehe! da ging es Jussuf schlecht. Er sollte die Ghaselen aufnehmen in sein Blatt, sein Poetenblut sträubte sich. Er war gewohnt, den Klängen zu lauschen des Hafis, den Wohllaut zu trinken des Mirza-Schaffy und musste solches einschreiben in sein geliebtes Blättchen. Wehe! Wehe! Wehe!

Er lief zum Kadi, aber vergebens. Man durfte die Höflinge *nicht beleidigen*, und wenn einer sein Lied

nicht vorfand, so stieg er dem armen Jussuf ins kühle Gemach und rempelte ihn an. Der durfte wieder nichts sagen, aber er fluchte im Stillen bei dem Propheten und den Khalifen von Ali bis hinunter zum letzten und dachte an die Worte eines Weisen im fernen Frankenlande: Il n'y a rien de plus insupportable qu'un auteur entêté de ses ouvrages. — Die Poeten fingen gar an, sich mit einander herumzuschlagen und die eigenen Gedichte in langen Zeilen zu preisen. Das war Jussuf zu dick. Er verlor alle Lust, ergab sich dem stillen Trunke, ward schwächer und schwächer und verschied endlich, froh des Elends enthoben zu sein und zu Allah eingehen zu können. In seinem Nachlass fand man nichts als einen Becher, Mirza-Schaffys Gesänge und ein Gedicht:

Schreibt Lieder und Liedchen und hauet einander
Ob der Mängel des Stiles und auch des Gehalts,
Der Mäusedreck ist doch kein Koriander
Und eure Grobheit kein attisches Salz!

Jetzt ruht er droben im Paradiese, freut sich dessen Herrlichkeiten und denkt: *Einmal und dann nicht wieder!*

Blumenlese aus meinem Poetenkasten.

Von Cajetan Binz.

1. Abend.

Blaudunkel hüllt die Dämmerung
Die bleichen Alpenspitzen ein,
Und durch das offne Fenster klingt
Ein Lied vom Vaterland herein.

Und in das weisse Kissen schmiegt
Sich tränenvoll ein Angesicht:
„O süsses Land, wie warst du schön,
„Da ich dich sah im Maienlicht!

„O süsses Land, wie glühtest du
„Da ich dich sah zum letzten mal
„In deinem vollen Frühlingsglanz,
„Im blinkenden, flutenden Sonnenstrahl!

„Das war im Lenz! Aus ist es nun!
„Vier Wände schliessen fest mich ein,
„Und bald umklammert enger mich
„Und fester noch der Totenschrein.

„Vom Abendwinde, heilig Lied,
„Hereingetragen, sei mein Trost,
„Wie Alpenluft am steilen Hang
„Ein welkes Edelweiss umkost!“

— — — — — — — —

Das Lied erklang. Tiefdunkel sank
Die Sommernacht ins Land herein.
Der Schreiner hobelt' blink und blank
An einem schlanken Totenschrein.

Bericht über das Vereinsjahr 1891/92.

In § 18 der Statuten der Wengia heisst es, dass der Präses am Ende jedes Semesters einen Bericht über die Tätigkeit des Vereins abzulegen hat, der im Vereinsorgan veröffentlicht werden soll. Nun blättert man aber vergebens in den bis jetzt erschienenen Nummern dieses Jahrganges, nirgends lässt sich ein solcher Bericht entdecken und auch auf der Redaktorenstube ist noch keiner eingetroffen. Deshalb muss das gegenwärtige Präsidium die Lässigkeit seiner beiden Vorgänger büssen und mit einem Berichte nachhinken, der schon längst gedruckt sein sollte. Da ich letztes

Jahr noch gemeiner Fuchs gewesen, so kommt es mir nicht zu, kritisch das verflossene Vereinsjahr zu beurteilen und ich werde daher nur kurz das Tatsächliche zusammenstellen.

Im Ganzen wurden 34 Sitzungen abgehalten, wovon 33 ordentliche und 1 Extrasitzung. Von diesen fallen 12 auf Vorträge, 5 auf Diskussionen. Nämlich:

Vorträge.

(Winter-Semester)

1. Ursprung der schweiz. Eidgenossenschaft. (F. Scheitlin.)
2. Einwirkung der europäischen Civilisation auf die wilden Völker. (F. Rötheli.)
3. K. Escher von der Linth. (Roland Zehnder.)
4. Werner Munzinger-Pascha. (Fried. Jeker.)
5. Gottfried Kinkel. (Emil Schenker.)
6. Martin Disteli, Maler. (G. Schenker.)
7. Heinrich Heine. (K. Weyeneth.)
8. Der Jesuitenorden. (W. von Arx a. H., der die Wengia damit beehrte.)

(Sommer-Semester)

9. Feuerbestattung. (M. Ziegler.)
10. Eine Alpenbesteigung unter spezieller Berücksichtigung des Fusswanderns. (W. Christen.)
11. Eine Emanzipirte des XVII. Jahrhunderts. (W. Aebi.)
12. Bildung der schweiz. Aristokratie seit dem XIV. und XV. Jahrhundert und der Bauernkrieg. (R. Zehnder.)

Diskussionen.

(Winter-Semester)

1. Schulhygieine (eingel. von J. Lambert).

(Sommer-Semester)

2. Soll die Wengia Politik treiben (eingel. von H. Wyss).
3. Die Todesstrafe (eingel. von Arthur Oswald).
4. Vegetarianismus (eingel. von W. Kottmanu).
5. Das proportionale Wahlverfahren (eingel. von A. Stärkle).

Diese Zusammenstellung zeigt eine grosse Mannigfaltigkeit in der Wahl der Themata, die aus allen Gebieten gegriffen sind, und der Scientia ist damit Ge-

nüge geleistet. Doch wird es jedem Leser auf den ersten Blick auffallen, dass auf das Wintersemester, das doch doppelt so lang ist, wie das Sommersemester, nur 9 Vorträge und Diskussionen fallen. Dies hat seine Ursache darin, dass in den Monaten November und Dezember die Statutenrevision vorgenommen wurde, deren Ausarbeitung und Annahme mehrere Sitzungen in Anspruch nahm. Dafür aber entsprechen auch die neuen Statuten mehr unsern Zweken; sie zeichnen sich aus durch grössere Prägnanz und in ihnen ist alles neu Hinzugekommene, alle Abänderungen enthalten. Einem längst fühlbar gewordenen Bedürfnis ist damit abgeholfen worden.

Was das Finanzwesen des Vereins anbelangt, so darf das Jahr als ein gutes angesehen werden. Verschiedene nennenswerte Anschaffungen sind gemacht worden. Gleich im Anfang des Wintersemesters wurde ein eleganter Schrank bestellt, um darin sowohl die Bibliothek als auch die andern Archiv-Gegenstände zu bergen (Ankaufspreis 135 Fr.). Dem Archivar ist dadurch Heil widerfahren, da er jetzt das Archiv nicht mehr in einem staubigen Winkel seiner eigenen Bude aufzubewahren braucht, sondern er hat jetzt sämmtliche Utensilien im Kneiplokal fein und sauber aufgehoben, wo sein Kasten zugleich eine stattliche Zierde bildet. Dessen Unternehmungsgeist ist natürlich dadurch bedeutend erhöht worden! — Ferner hat der Verein 100 Exemplare der neuen Statuten drucken lassen und zugleich sich auch 500 Couverts mit Aufschrift angeschnallt. Eine Rolle Bänder, die von Fauster bestellt wurden, erhöht das Vermögen um ein bedeutendes, da die Rechnung dafür natürlich schon bezahlt ist. Trotzdem ich oben schon vom Archivar gesprochen, habe ich doch noch vergessen, den Stand

der Bibliothek, die sich im neuen Schranke ebenfalls gut präsentirt, zu erwähnen; dieselbe wurde durch zahlreiche und teilweise sehr kostbare Bücher bereichert. Überhaupt ein Beweis für die zahlreichen Anschaffungen ist, dass die Mitglieder es als nötig erachteten, die Vereinsutensilien zu versichern, um im Falle eines Unglücks nicht an den Bettelstab zu kommen!

Sprechen wir zuletzt von dem engern Vereinsleben. Ich tue es nicht mit grosser Freude, denn was dieses anbelangt, hat der Verein keine Lorbeeren geerntet. Das Wintersemester hatte seinen guten Anfang genommen; doch als nach Neujahr beschlossen wurde, die Kneipe von der Wirtschaft Adler-Gassmann nach dem Rosengarten zu verlegen, brach der Hader los. Zwietracht fasste Wurzel unter den Mitgliedern, die bisher einträchtig zusammengehalten und die Folge davon war der Austritt von zwei tüchtigen Mitgliedern F. Scheitlin und F. Rötheli. Das war eine Zeit der Wirren für die Wengia, von der sie sich nur allmälig erholte. Erst mit dem Beginn des Sommersemesters kehrte der Geist der Eintracht und Freundschaft zurück und begann die alte Ordnung wieder Platz zu greifen. Das Jahr ging ohne weitere Störungen zu Ende, nachdem es uns gelehrt hatte, einträchtig zu sein. Jetzt steht die Wengia wieder fest und sicher auf ihrem Posten, bestrebt, Alles daran zu wenden, um den innern Ruf und das äussere Ansehen zu stärken und zu befestigen. Möge dieses Bestreben von Erfolg begleitet sein, damit wir am Schlusse mit voller Überzeugung ausrufen können: Das Vereinsjahr 1892/93 war wieder ein Blütejahr der Wengia!

W. Christen.

Mitglieder-Verzeichniss (Nachtrag bis Juli 1892).

No.	Name	Cerevis	Aufnahme	Austritt*)	Bemerkungen
89	Zehnder, Roland	Chutz	10. Oktober 1891		
90	Durrer, Max	Faust	2. Juli 1892		
91	Moser, Alois	Flott	2. Juli 1892		
92	Studer, Arthur	Rohr	2. Juli 1892		

*) Ausfüllung einem Jeden überlassen.

Chargierten-Tabelle (Nachtrag bis Juli 1892).

Semester	Datum der Wahl	Präses	Quästor	Aktuar	Archivar	Fuchsmajor	Cantusmagister
W.-S. 1891/92	18. Juli	E. Rötheli	E. Scheitlin	A. Stärkle	H. Wyss	E. Schenker	Karl Schild
S.-S. 1892	26. März	A. Stärkle	R. Miller	E. Steiner	H. Wyss	E. Schenker	Karl Schild

Druck der Zeffel'schen Buchdruckerei in Solothurn.